

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 11-12

Artikel: Solides Können und Leistung haben Priorität
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kanton Uri zeichnet sich durch einen straff geführten Zivilschutz aus

Solides Können und Leistung haben Priorität

Die Urner sind ein eher wortkarges Volk. Von grossen Worten lassen sie sich nicht beeindrucken. Sie wollen Taten sehen und verlangen einen Leistungsausweis. Diese Einstellung prägt im Gotthardkanton auch den Zivilschutz, der auf überblickbaren Strukturen und klar definierten Vorgaben aufbaut.

EDUARD REINMANN

Der Kanton Uri zählt 35 544 Einwohner (Stand 1. Januar 1996). Politisch gliedert er sich in 20 Gemeinden. Ein wichtiger Faktor ist jedoch die geographische Struktur mit ihren Talschaften, die ihre Auswirkungen auch auf den Zivilschutz hat. In der Reussebene und rund um die Urner Bucht des Vierwaldstättersees mit dem Hauptort Altdorf lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Am Fusse des Gotthard-, Furka- und Oberalppasses liegt das Urserental mit Andermatt als «Metropole». Durch das wilde Schächental führt die Klausenpass-Verbindung in den Nachbarkanton Glarus. Völlig isoliert liegt die Gemeinde Seelisberg hoch über dem Vierwaldstättersee. Und auch das kleine Isenthal ist nur über eine kurvenreiche Gebirgsstrasse erreichbar. Im Fall einer Notlage könnte es sein, dass einzelne Dorfschaften von aussen nur schwer oder gar nicht erreichbar sind. Unter diesen Aspekten hält sich die Regionalisierung des Zivilschutzes in Grenzen. Mit der Umsetzung des neuen Leitbildes wurden kleinere Gemeinden zusammengegeschlossen und 12 Zivilschutzorganisationen gebildet. Aber keine Regel ohne Ausnahme: Seelisberg mit seinen 630 Einwohnern und 44 Schutzdienstpflichtigen hat eine eigene ZSO. «Es wurde bei der Neustrukturierung des Zivilschutzes darauf geachtet, dass abgeschlossene Gemeinden personell und materiell mit minimalen Mitteln ausgerüstet sind, um im Bedarfsfall selbständig agieren zu können», erklärte Ausbildungschef Bruno Achermann.

Die Rettungszeuge optimieren

Der heutige Sollbestand aller ZSO im Kanton Uri beträgt 1747 Schutzdienstpflichtige. Eingeteilt und ausgebildet sind deren 1941. In den nächsten Jahren gilt es vor allem, die Soll- und Istbestände der verschiedenen Dienste zur Deckungsgleichheit zu bringen. Unterdotiert ist insbeson-



Verbindung im Kanton Uri auf charmante Art und Weise hergestellt.

FOTOS: B. ACHERMANN

Organisation und Ziele der Wiederholungskurse

Termine: 12 Wochen vorher Absprache mit der Gemeinde. 10 Wochen vorher Befreiung mit Kader. 8 Wochen vorher Kursunterlagen an KAZS. 6 Wochen vorher Aufgabe an Teilnehmer. 4 Wochen vorher Nachmittagsrapport. 1 Woche nachher Kursbericht an KAZS.

Was wir wollen: Üben für den Katastrophenfall. Zivilschutzmaterial steht im Einsatz. Jeder Zivilschutzpflichtige denkt mit. Übersichten, Pläne und Listen. Effiziente WK-Unterlagen. Ein Echo intern und in der Öffentlichkeit.

Was wir nicht wollen: Leerläufe, Papierflut und Fresszettel. Zivilschutzmaterial bleibt unberührt. Üben, weil wir «müssen».

Kriterien für Arbeiten zugunsten der Öffentlichkeit: Der Einsatz muss mit ZS-Ausbildung verbunden sein unter Einbezug von ZS-Geräten. Führungsaufgaben für die Kader. Privates Gewerbe nicht

konkurrenzieren. Grosser Bevölkerungsnutzen. Nicht gewinnorientiert.

Ausbildungshilfen: Ordner Wiederholungskurs. Unterlagen vom letzten WK. Fachdienst-Reglemente.

Zum Beispiel Seelisberg

Auch eine kleine ZSO kann voll funktionsfähige Strukturen haben. Das zeigt sich an der isoliert gelegenen Gemeinde Seelisberg mit 630 Einwohnern und 44 Schutzdienstpflichtigen. Im Notfall wäre allerdings die Anforderung der Nachbarhilfe von der Nidwaldner Gemeinde Emmetten denkbar.

Die Dienste der ZSO Seelisberg: 1 Chef ZSO, 4 Stabsangehörige, 2 Nachrichtendienst, 1 Übermittlungsdienst, 1 AC-Schutzdienst, 6 Bevölkerungsschutzdienst, 22 Rettungsdienst, 3 Sanitätsdienst, 2 Versorgungsdienst, 2 Anlage-, Material- und Transportdienst. □

Welche Gruppe löst die Aufgabe am schnellsten?



Einsatz zugunsten der Sicherheit der Dorfbevölkerung vor Steinschlag.



Einsatz der Pressluftgeräte in anspruchsvollem Gelände.

dere der Bevölkerungsschutzdienst (Soll 509 – Ist 398) und der Sanitätsdienst (358/231). Stark überdotiert ist der Rettungsdienst (401/734).

Dem Kanton Uri sind 18 Rettungszüge zugewiesen, der ZSO Altdorf 4, Bürglen, Erstfeld und Schattdorf je 2 und allen anderen ZSO je einer. Grundsätzlich bestand für diese Rettungszüge ein Anrecht auf 6 Ergän-

zungsausrüstungen. «Das war in Anbetracht der besonderen geographischen Strukturen des Kantons zu wenig», sagte Arnold Bissig, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Zivil- und Feuerschutz. «Jede ZSO muss mindestens über eine Ergänzungsausrüstung verfügen.» Zumindest einen Teilerfolg erreichte Arnold Bissig, indem 9 Ergänzungsausrüstungen zuge-

standen wurden. Eine weitere befindet sich auf dem Kantonalen Ausbildungszentrum «Krump» in Erstfeld. Ohne Ergänzungsausrüstung sind nun noch die ZSO Attinghausen und Seelisberg. «Wir werden auch dies noch schaffen», meinte Bissig. Rasche Einsatzbereitschaft hat im Kanton Uri, der immer wieder von Naturereignissen heimgesucht wird und wegen der Ver-

Der Urner Zivilschutz im Überblick

ZSO und angeschlossene* Gemeinden	Bevölkerung total der ZSO	Sollbestand der Gemeinde	Aufgebot 1. Stunde
Altdorf	8206	404	35
Andermatt *Hospital *Realp	1935	107 8 8	25 5 5
Attinghausen	1443	65	23
Bürglen	3829	167	27
Erstfeld	4307	238	27
Flüelen *Sisikon	2038	111 9	25 5
Göschenen *Gurtnellen *Wassen	1970	79 39 11	25 5 5
Schattdorf	4959	173	27
Seedorf *Bauen *Isenthal	2297	84 8 11	25 5 5
Seelisberg	630	44	23
Silenen	2148	113	25
Spirigen *Unterschächen	1782	55 13	23 5

kehrswegen auch störanfallgefährdet ist, einen besonders hohen Stellenwert. In jeder Gemeinde wurden daher rasche Einsatzformationen gebildet, die innert einer Stunde aufgeboten werden können. Diese wurden allerdings nicht nach prozentualen Anteil der Schutzdienstpflichtigen ausgehoben, sondern nach effektivem Bedarf. So sind in Altdorf mit einem Gesamtaufgebot von 404 Schutzdienstpflichtigen nur 35 Leute im Aufgebot der ersten Stunde. In Attinghausen mit einem Gesamtaufgebot von 65 sind es 25 und in Seelisberg mit einem Gesamtaufgebot von 44 gehören immer noch 23 zum Aufgebot der ersten Stunde. Im ganzen Kanton sind es 350.

Genügend Schutzplätze

Im Kanton stehen insgesamt 37 460 Schutzplätze zur Verfügung, allerdings nicht alle am idealen Ort, wie das auch in der übrigen Schweiz der Fall ist. Vor allem in den Ballungszentren wurden grosse öffentliche Schutträume erstellt. In Altdorf stehen vier für 1720 Personen und in Erstfeld drei für 1467 Personen. Bei den Organisationsbauten ist der Bedarf gedeckt. Ebenso im sanitätsdienstlichen Bereich mit Sanitätshilfsstellen in Altdorf und Erstfeld sowie insgesamt sieben Sanitätsposten. Zurzeit befindet sich zudem in Altdorf eine geschützte Operationsstelle im Bau. Die Reduktion der Patientenliegeplätze von 2 auf 1,5 Prozent hat dazu geführt, dass die GOPS Altdorf nur in halber Grösse mit 140 Patientenplätzen gebaut werden muss.

Klare Ausbildungsvorgaben

Es ist der Vorteil kleinerer Kantone, dass sie ihre Organisation straffer handhaben können und immer den Gesamtüberblick haben. Im Kanton Uri werden alle Einteilungsrapporte im kantonalen Ausbildungszentrum durchgeführt, jedoch immer mit den jeweiligen Chefs ZSO. Sechs Einteilungsrapporte sind es pro Jahr und jeder dauert einen ganzen Tag. Der Vormittag dient der Information und Einteilung, am Nachmittag werden die Anlagen

in den betreffenden Gemeinden besucht. «Wir wollen den Leuten einen guten Einstieg vermitteln», sagte Bruno Achermann. Im Zentrum werden auch sämtliche Einführungskurse sowie die Kurse für Schutzverantwortliche durchgeführt. Die Kaderkurse finden – jene von Schwarzenburg ausgenommen – in Schwyz statt. Die Auflösung des Konkordats hat diesbezüglich nichts geändert. Die Zusammenarbeit unter den noch beteiligten Kantonen wird nun in Form einer Verwaltungsvereinbarung geregelt. «Wenn Urner in Schwyz ausgebildet werden, sind in der Regel die hauptamtlichen Instruktoren des Kantons mit dabei», erklärte Ausbildungschef Bruno Achermann, der seit dem 3. November den Nachdiplomkurs in Schwarzenburg besucht. Stefan Sigrist, der zweite Hauptamtliche, hat diesen Kurs bereits absolviert. Die Ausbildung in den Gemeinden bzw. ZSO wird vom Kanton sorgsam überwacht. Für die Wiederholungskurse hat das kantonale Amt klare Zielvorgaben für jeden einzelnen Dienst erarbeitet und allgemeine Regelungen erlassen (siehe Box S. 14). «Unser Ausbildungsschwerpunkt liegt eindeutig auf der Steuerung der Wiederholungskurse», betonte Bruno Achermann. «An den Vorbereitungsrapporten und den Vorkursen ist immer ein hauptamtlicher Instruktor mit dabei. Das gibt eine einheitliche Linie.» Für die Ausbildung wurde ein Konzept für die Jahre 1996 – 2001 erstellt. Ziele sind unter anderem: Die richtige Person am richtigen Platz. Einheitliche Steuerung der Wiederholungskurse. Flexible Handhabung der kurzen Ausbildungszeiten nach dem Grundsatz: «So häufig wie nötig, so kurz wie möglich.» Nur jene Bereiche mit hoher Qualität schulen, die Leistung auf Anhieb erfordern und von den Auszubildenden noch nicht beherrscht werden.

Klein aber effizient

Man könnte glauben, alle diese Anforderungen erforderten einen relativ grossen Personalbestand. Dem ist jedoch nicht so. Mit der am 1. Juni 1996 in Kraft getretenen kantonalen Verwaltungsreform wurde das Kantonale Amt für Zivil- und Feuerschutz geschaffen, dessen Vorsteher Arnold Bissig ist. Damit ist bereits die enge Verbindung mit dem wichtigen Partner Feuerwehr gegeben. Das Amt für Zivil- und Feuerschutz ist gegliedert in die Sektionen Bauten, Organisation sowie Ausbildung und Feuerschutz. Das Administrative wird von einer Sekretärin erledigt. Insgesamt gehören diesem kantonalen Amt nur 8 Personen an. Das erfordert eine enge Zusammenarbeit und optimale Koordination. Diese ist im Kanton Uri gewährleistet. □

Résumé

Le canton d'Uri compte 35 500 habitants et comprend 20 communes politiques. Sa structure géographique, avec ses vallées et ses localités en partie isolées doivent être considérées comme un facteur important. Dans le cas d'une situation extraordinaire, il se pourrait que certaines communes ne puissent être atteintes que difficilement de l'extérieur si elles n'étaient pas, au pire, coupées totalement de l'extérieur. C'est sous cet aspect que l'on a vu la réalisation de la protection civile 1995 et la régionalisation. Les 20 communes ont été groupées en douze organisations de protection civile. Lors de la nouvelle structuration de la protection civile, les spécialistes se sont spécialement efforcés de doter les communes du minimum de personnel et de matériel qu'il leur faut pour agir de leur propre chef en cas de besoin. La commune de Seelisberg nous fournit un exemple

typique car, malgré ses 630 habitants et ses 44 astreints, elle dispose d'une organisation de protection civile indépendante. Vingt-trois de ses astreints sont disponibles dans l'heure en cas de mise sur pied de cette commune.

Dans le canton d'Uri, une mise sur pied rapide revêt de toute façon une extrême importance vu que la vallée est souvent victime d'événements naturels entraînant des entraves à la circulation. C'est pourquoi on a créé dans chaque commune une formation capable d'intervenir en moins d'une heure. Le nombre des membres de ces éléments d'intervention n'est pas fixé en proportion du nombre des astreints mais selon les besoins effectifs.

Dans le canton du Gothard, on a voué une extrême importance à l'instruction que le canton surveille et conduit consciencieusement. Lors des cours de répétition, les communes peuvent compter avec le soutien du canton sous la forme de la présence d'un instructeur cantonal.

Durant l'instruction, on se fixe pour but de mettre la bonne personne à la bonne place. D'autres buts consistent à observer des directives centralisées dans les cours de répétition et à s'efforcer d'utiliser le temps disponible d'une manière flexible, selon le principe «aussi souvent qu'il le faut et aussi bref que possible». On n'offrira une telle qualité d'instruction que dans les domaines qui exigent des réactions réfléchies et que les personnes ainsi instruites ne possèdent pas encore. L'effectif réglementaire du canton d'Uri se monte actuellement à 1747 pour l'ensemble des organisations de protection civile du canton mais 1941 personnes sont incorporées et instruites. La population dispose de 37 460 places protégées. Les constructions des organisations de protection civile et celles du service sanitaire sont au complet si l'on compte le centre opératoire protégé que l'on construit actuellement à Altdorf à raison de la moitié de la norme prévue pour un tel ouvrage. □

Riassunto

Il cantone di Uri ha 35 000 abitanti e politicamente è suddiviso in 20 comuni. Un fattore importante è rappresentato dalla sua struttura geografica con le sue valli e le sue località in parte decentrate. Nelle situazioni d'emergenza potrebbe accadere che alcuni comuni siano difficilmente o per niente raggiungibili. Sotto questo aspetto è stata realizzata anche la regionalizzazione con l'attuazione del nuovo Quadro direttivo. I 20 comuni sono stati raggruppati in dodici organizzazioni di protezione civile. Nella ristrutturazione della protezione civile si è tenuto conto che tutti i comuni siano equipaggiati con il minimo degli strumenti personali e materiali in modo da potersela cavare

autonomamente in caso di necessità. Un esempio è il comune di Seelisberg che, con i suoi 630 abitanti e 44 militi, possiede una propria OPC. In questo comune 23 militi sono nella chiamata della prima ora.

Nel cantone di Uri – che viene spesso colpito da catastrofi naturali ed è esposto alla minaccia di incidenti a causa delle strade di passaggio – la prontezza d'intervento rapido ha un valore particolarmente elevato. In ogni comune sono state perciò costituite formazioni d'intervento rapido che possono essere convocate nel giro di un'ora. Queste però non sono state formate in base alla percentuale dei militi, ma in base alle esigenze effettive. Nel cantone del San Gottardo ha un grande valore l'istruzione che viene controllata e organizzata dall'ufficio cantonale. Anche nei corsi di ripetizione comunali è

sempre presente un istruttore cantonale. Gli obiettivi più importanti dell'istruzione sono: la persona giusta al posto giusto, l'organizzazione unitaria dei corsi di ripetizione, l'uso flessibile dei tempi brevi dell'istruzione secondo il principio: «Tutte le volte che è necessario e per il più breve tempo possibile», formazione di alta qualità solo in quei settori che richiedono prestazioni immediate e che non sono ancora pienamente familiari alle persone da istruire.

L'attuale effettivo ideale di tutte le OPC del cantone è di 1747 militi. Sono stati incorporati e istruiti 1941 militi. Sono a disposizione della popolazione in tutto 37 460 posti protetti. Nelle costruzioni dell'organizzazione e nel settore sanitario il fabbisogno è coperto, compreso il centro operatorio protetto di media grandezza attualmente in costruzione ad Altdorf. □



PLANZER HOLZ AG
6262 LANGNAU LU

Schutzraum-Liegestellen und Zubehör
Tel. 062 758 40 58, Fax 062 758 36 26

SYSTEM PLANZER aus Schweizer Holz

Unschlagbar in Stabilität, Einfachheit. Alles verschraubt. Platzsparende Lagerung. Integrierbar in Kellertrennwände oder als Obsturden aufbaubar.

Achtung: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen.
Rufen Sie uns an!